

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Kündau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1917 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung 1011 Nr. 1, Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 M., monatlich 1,50 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 5,25 M., monatlich 1,75 M. Beim Abholen vom Verlag und den Auslieferungsorten 4,00 M., monatlich 1,33 M. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 15 Pf. Anzeigengebühr: die halbspaltige Nonpareilzeile 60 Pf., im Wellmetall Zeile 2,25 M., Wellmetallzeile 30 Pf. Anzeigen-Kabart geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 5324 Berlin.

Nr. 295.

Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1915.

30. Jahrgang.

## Der große Ausverkauf.

Der ungünstige Stand der deutschen Wälua hat die verschiedensten Abwehrvorschläge gezeitigt. Auch in den Spalten dieses Blattes ist während der letzten Wochen wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein großer Ausverkauf deutscher Waren zu billigen Preisen ins Ausland stattfinden.

Zu diesen wiederholten Betrachtungen nimmt jetzt der Reichswirtschaftsminister, Genosse Robert Schmidt, in einem Aufsatz Stellung, der den bisher geäußerten Ansichten in wesentlichen Punkten entgegengesetzt ist. Um eine objektive Beurteilung der Dinge zu ermöglichen, geben wir die Darlegungen Schmidts im nachstehenden wieder:

Am Beginn des Jahres unsre Industrie unter den fortgesetzten Störungen, die die politischen Unruhen und Streiks hervorriefen, haben daniederlag und es nahezu fraglich erschien, ob es uns überhaupt gelingen würde, die Produktion so zu heben, daß wir wieder auf dem Weltmarkt mit einer Ausfuhr erscheinen würden, wurde allgemein die Förderung der Ausfuhr gefordert.

Vor allem waren sich Industrie und Handel darüber einig, daß alle Hemmungen in der Ausfuhr, soweit sie nicht unbedingt notwendig für die Deckung des Bedarfs im Inland waren, beseitigt werden müßten. Ob die Kontrolle der Ausfuhr bewirkt würde durch irgendeine bürokratische Verwaltungsorganisation oder eine Organisation, die von den Interessenten selbst geführt und geleitet wird, erschien nicht entscheidend für die Frage einer freien Betätigung des Handels und Verkehrs. Man behauptete, daß der Handel in der Lage sei,

### alle die Kredite zu erschließen,

um unsre Einfuhr weit über das Maß hinaus zu bringen, das bisher durch die Vermittlung der Reichsstellen und der Regierung möglich war. „Gebt uns den Handel frei, wir werden dann die Versorgung Deutschlands übernehmen!“ — das war ein vielgehörter Ausspruch, der in allen Variationen nahezu in der gesamten bürgerlichen Presse zu finden war.

Was ist aus den Versprechungen geworden? Zwar sind nicht unerhebliche Kredite durch Private nutzbar gemacht, aber es besteht heute kein Zweifel, daß sie nicht ausreichen, um das zu erfüllen, was man versprochen. Deshalb konnte auch der Abbau der Zwangswirtschaft nicht so schnell erfolgen, wie es bei einem Gelingen der Flüssigmachung des privaten Kredits möglich gewesen wäre.

In der Beurteilung der Freiheit der Ausfuhr ist so ziemlich in der gesamten bürgerlichen Presse

### ein Umschwung eingetreten,

und heute redet man mehr von einem Zwang als wie von einer Freiheit des Ausfuhrhandels. Man begibt sich dabei von dem einen Extrem in das andre und vergißt, daß eine Freiheit der Ausfuhr und der Einfuhr gegenwärtig überhaupt nicht besteht. Zur Klarheit der Beurteilung sei in Kürze festgestellt, daß nur für eine geringe Anzahl Rohstoffe der Industrie eine Freiheit der Einfuhr bestand, für einen Teil der Rohstoffe stontingente festgelegt wurden, also eine beschränkte Einfuhr bestand, und im allgemeinen Luxusgegenstände und Fertiglafabrate von der Einfuhr ausgeschlossen wurden. Nur bei den letzteren ist von Fall zu Fall, um einen dringenden Bedarf zu befriedigen, eine Ausnahme gemacht.

Bei der Ausfuhr ist grundsätzlich so verfahren, daß Gebrauchsgegenstände, die dringend im Inland benötigt wurden, für die Ausfuhr nicht freigegeben wurden. Für Lebensmittel bestand ein striktes Verbot der Ausfuhr. Die Strafen für die Uebertretung dieser Vorschriften sind in letzter Zeit erheblich verschärft worden. Wenn diese hier kurz dargelegten Grundzüge streng durchgeführt würden, so wäre den volkswirtschaftlichen Anforderungen vollauf Genüge getan.

Leider steht die Durchführung dieser Anordnungen in Frage, denn

### wir haben keine Zollverwaltung,

die ihre Befugnisse auf die Kontrolle der gesperrten Einfuhr und Ausfuhr ausdehnen könnte. Solange dieser Zustand besteht, haben alle Verordnungen und Anweisungen keinen Zweck oder sind doch in der Wirkung dürftig. Es nützt nichts, die Ausfuhr einer Ware zu verbieten und die Einfuhr von Luxusgegenständen zu unterlagen, wenn an der Westgrenze die Zollbehörde kein Recht hat, für die Waren, die in das besetzte Gebiet einströmen, eine Kon-

trolle in der hier bezeichneten Art auszuführen. Es ist kein Geheimnis, daß von dort aus ein regelrechter Verkehr in das Inland sich vollzieht. Das Reichswirtschaftsministerium wird durch eine besondere Verordnung verfügen, den Verkehr zu unterbinden; und zwar sollen alle in das Inland unerlaubt eingeführten Waren restlos beschlagnahmt werden. Die Beschlagnahme wird sich auch auf die Detailgeschäfte ausdehnen. Auf diese Art wird dem unerlaubten Verkehr ein erhebliches Hindernis bereitet, ob man damit einen vollen Erfolg erzielen wird, muß abgewartet werden.

Während noch vor einigen Monaten in der Nationalversammlung von den Rednern aller bürgerlichen Parteien und auch in der ihnen nahestehenden Presse der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß die Preiskontrolle bei der Ausfuhr der Waren eine ganz unnötige Belastung des Handels sei, denn der Handel würde schon die bei dem ungünstigen Wälua stand günstige Situation vollständig ausnutzen, wird jetzt doch von vielen Seiten diese Preiskontrolle bei der Ausfuhr von Waren von einer hiermit beauftragten Organisation wieder als notwendig erachtet.

### Recht man jetzt

#### zur schärferen Preiskontrolle zurück,

wie es im Reichswirtschaftsministerium beabsichtigt ist, so wird es nicht an Angriffen fehlen, die eine Änderung des Systems erkennen wollen. Die Anwendung eines bestimmten Systems unter den gegenwärtigen schwankenden wirtschaftlichen Verhältnissen ist nicht möglich. Die Maßnahmen müssen sich den veränderten Verhältnissen anpassen. Niemand konnte voraussehen, daß ein so starker Rückgang in unsrer Wälua eintreten würde und daraufhin seine Dispositionen treffen. Denn zu dieser Preiskontrolle drängt uns nur die große Entwertung unsrer Zahlungsmittel, da anscheinend die Preisfestsetzung für Waren nach dem Ausland zu niedrig erfolgt. Wir schädigen uns selbst, wenn wir nicht die Preise vom Ausland nehmen, die wir erlangen können, und rufen im Ausland gegen uns eine Mißstimmung wach, weil wir durch Unterbietung der Preise eine unangenehme Konkurrenz betätigen. Uebrigens besteht seit langem für einige Industrien die Preiskontrolle. Die chemische Industrie, die Kleinleinenindustrie, der Kohlen- und Kalibergbau kontrolliert die Ausfuhr. Dabei wird es sich empfehlen, die über schwachen Stellen Hoffnungen, die an eine solche Preiskontrolle geknüpft werden, sehr einzuschränken. Eine Organisation, die eine monatliche Ausfuhr in Höhe von ungefähr einer Milliarde Mark kontrollieren soll, läßt sich weder mit großer Schnelligkeit herbeiführen, noch darf man mit Sicherheit erwarten, daß eine solche Einrichtung restlos die gegenwärtigen Uebelstände beseitigt. Die Preiskontrolle kann für einige Industrien mit ihren Tausenden von Warenartikeln nur eine oberflächliche sein, wenn sie nicht in unserm Handel und Verkehr neue Störungen hervorruft. So einfach wie in der Theorie die Sache sich gestaltet,

### in der Praxis türmen sich viele Hindernisse auf.

Eine der oft wiederholten Klagen ist die, daß Ausländer hier im Lande zu Inlandpreisen Waren aufkaufen, um sie dann zu einem unerhöht niederen Preis im Ausland zu verwerfen zu können. Wie soll nun dieser Ausländer von der Außenhandelsstelle, die die Kontrolle über die Preisprüfung hat, gefaßt werden. Man wird von ihm einen Nachweis fordern, zu welchem Preis er die Ware eingekauft hat. In vielen Fällen wird es ihm nicht schwer sein, diesen Nachweis so zu führen, daß der angeblich gezahlte Preis den Anforderungen der Außenhandelsstelle entspricht. Wenn er aber tatsächlich zu billig eingekauft hat und ehrlich diesen Nachweis führt, so wird ihm die Außenhandelsstelle die Ausfuhr der zu billig eingekauften Ware unterlagen. Vielleicht übergibt er die Ware nun einem andern Kaufmann zu dem nötigen höheren Preise, der nunmehr die Ausfuhrerlaubnis erlangt. Wird es der Außenhandelsstelle möglich sein, alle diese Manipulationen, die sofort einleiten, zu unterbinden? Man könnte vielleicht den Einwand erheben, es sollte der Ausländer überhaupt keine Waren zur Ausfuhr hier aufkaufen und ihm die Genehmigung zur Ausfuhr verweigert werden. Eine solche Anordnung würde dem Klaren

### Wortlaut des Friedensvertrags widersprechen,

wonach Ausländer den Inländern im Handelsverkehr gleichgestellt werden müssen. Für den überseeischen Handel werden natürlich aufs neue die Erschwernungen in die Erscheinung treten, die bisher schon Gegenstand lebhafter Klagen waren. Das große Exporthaus, das viele Warengattungen zu exportieren hat, muß, um die Ausfuhrerlaubnis zu erlangen, bei der von jeder Fachgruppe errichteten Außenhandelsstelle um Genehmigung nachsuchen, und wenn sich da auch alles in bester Ordnung vollzieht, so sind die Hindernisse, die hier bei der schnellen Abwicklung des Verkehrs entgegenreten, sicherlich nicht ohne Bedeutung.

Kompliziert wird die Frage der Preisprüfung auch dadurch, daß der Wälua stand, der so bestimmt ist, für die Preishöhe beim Verkauf in den einzelnen Ländern sehr verschieden ist. Wir können nach dem Westen und den nördlichen europäischen Staaten eine ungefähre gleichmäßige Preisliste aufstellen; erheblich anders gestaltet sich die Sache, sobald wir unsern Verkehr mit den Oststaaten wieder aufnehmen. Hier erscheint es schon fraglich, ob wir mit diesen hohen Preisen, wie sie gegenwärtig die Weststaaten ertragen können, nach dem Osten unsre Handelsbeziehungen wieder aufnehmen können. Ein Differenzieren der Preise würde aber nur dazu führen, daß die Waren über diejenigen Grenzen hinausgehen, für die die niedrigsten Preise festgesetzt werden, was eine Wiederholung dessen, was die Einführung des Goldzolls zuwege gebracht hat.

Die günstige Lage der Industrien, die erheblich am Export beteiligt sind, hat den Anspruch laut werden lassen, daß die Konjunkturgewinne, die bei der Ausfuhr erzielt werden, zu einem Teil in Form eines

### Ausfuhrzolls für die Staatskasse

in Anspruch genommen werden sollten. Der niedrige Stand der Wälua wirkt besonders den Unternehmungen, die ihre Rohstoffe auf dem heimischen Markt finden, einen sehr erheblichen Konjunkturverlust in den Schoß. Es wäre deshalb nicht mehr als billig, wenn diese hohen Gewinne nicht von Handel und Industrie allein beansprucht werden. Nur muß man sich darüber klar sein, daß der Ausfuhrzoll, der für einige Industrien sehr hoch sein könnte, nicht die Frage löst, wie die Preise die angemessene Höhe erreichen. Hier wird doch nur eine gute Preiskontrolle den Erfolg zeitigen können.

Es ergibt sich aus den dargelegten Bedenken gegen alle die Vorschläge, die zur Lösung der gegenwärtig schwierigen Aufgabe gemacht werden, daß es ein Mittel, das restlos die Uebelstände beseitigt, nicht gibt. Es kann sich nur um eine Milderung der Schäden handeln. Alle Erfahrungen, die wir während der letzten fünf Jahre gemacht haben, lassen auch deutlich erkennen, daß nicht in jedem Falle das Wirtschaftsgetriebe durch irgendwelche Unordnung in die Bahnen geleitet wird, die uns müßlich und gut erscheinen. Die Kräfte sind stärker und entwunden sich der Leitung. Besonders gilt dies für eine Zeit, wo es an einer strengen Ordnung fehlt, die die Voraussetzung für die Reglementierung wäre. Auch für eine von der Industrie und dem Handel selbst geführte Organisation trifft dies zu.

### Der „große Ausverkauf“,

über den in den letzten Wochen sehr viel berichtet wird, ist nur unangenehm durch den billigen Verkauf, aber fast möchte man annehmen, daß heute sehr viele Leute auf einmal entdeckt haben, daß wir zuviel ausführen. Unsre Ausfuhr kann gar nicht groß genug werden, sie ist unsre einzige Rettung. Und wenn selbst heute in allen Geschäften Luxusgegenstände oder andre Gebrauchsartikel, die nicht ein notwendiges Bedürfnis decken, vollständig aufgekauft werden und nach dem Ausland gehen, so ist das kein Unglück, denn wir werden uns daran gewöhnen müssen, für die kommende Zeit unsre Ansprüche herabzusetzen. Wir müssen arbeiten und werden unsre Waren nach dem Ausland ausführen um zu leben zu können, denn nur so können wir unsre Schulden bezahlen im Ausland und die notwendigen Lebensmittel hereinbringen. Natürlich wollen wir unsern Gläubigern nicht mehr zahlen, als notwendig ist, und deshalb werden wir versuchen, die Werte, die wir zu vergeben haben, so unsern Gläubigern in Anrechnung zu bringen, daß wir dabei keinen Schaden erleiden und unser Reputations nicht gefährdet wird durch den Vorwurf, wir brächten zu Schleuderpreisen die Ware auf den Weltmarkt. —

## Der Eindruck in Paris.

Alle Pariser Blätter stimmen dem Inhalt der deutschen Antwort zu und finden sie verständlich. Sie geben einstimmig der Hoffnung Ausdruck, daß der Friede in wenigen Tagen endgültig geschlossen sein wird. Clemenceaus Organ „Homme Libre“ schreibt: „Wenn Amerika sich nicht entschließt, werden wir den Vertrag von hier aus mit um so größerem Vertrauen ratifizieren, als in London über die präzise klare Europapolitik Übereinstimmung erzielt worden ist.“

Der Oberste Rat versammelte sich unter dem Vorsitz Clemenceaus am Dienstag morgen in dessen Wohnung. Er prüfte zunächst die deutsche Antwort vom Montag. Es wurde beschlossen, daß eine Konferenz zwischen den Alliierten und deutscher Sachverständigen stattfinden soll, um den Teil der Note zu erklären, der sich auf die zufolge der Versenkung der Flotte in Scapa Flow geforderte Wiedergutmachung bezieht. Gewisse Teile der deutschen Antwort wurden zur Prüfung an die juristische Kommission überwiesen. Die Vertreter der Alliierten haben indessen den vorläufigen Ton der Note gebilligt. Eine Antwort darauf wird vorbereitet und der deutschen Delegation gegen Ende der Woche übergeben.

Wie die Havasagentur meldet, sind die Sachverständigen der Alliierten und Deutschlands bereits am Dienstag unter dem Vorsitz von Loucheur zu einer Sitzung zusammengetreten, die drei Stunden dauerte.

## Rein Friede mit Sowjetrußland.

Stojk George erklärte im Unterhaus: „Wenn die russischen Bolschewisten Frieden schließen wollen, dann müssen sie sich erst mit Denikin und Koltshak verständigen.“ Sie müssen erst innerhalb Rußlands Frieden schließen.“ Einen Brief von Litwinow aus Kopenhagen habe er ungeöffnet zurückgeschickt, da er nicht ermächtigt war, irgendwelche Mitteilungen von dieser Seite entgegenzunehmen.

Churchill sagte: In Rußland ständen nur 2000 englische Soldaten, also weniger als Amerika, Japan und Frankreich dort hätten. Er meinte, es wäre unflug, auch noch diese wenigen Truppen zurückzuziehen, denn es sei möglich, daß Denikins und Koltshaks Truppen vernichtet werden und die Ostseeprovinzen der Gnade der Bolschewisten überlassen bleiben. Diese könnten dann Polen bedrohen, Finnland lahmlegen und bis nach Persien rücken, wo sie ganz Zentralasien bis an die Grenzen Indiens in Aufruhr bringen würden. Wenn der Tag anbräche, an dem die russischen Freiwilligen vernichtet seien, dann werde England begreifen, daß die Engländer nicht für Koltshak und Denikin kämpften, sondern umgekehrt Koltshak und Denikin für England.

Das ist ungefähr richtig. Daß England keinen Frieden mit Sowjetrußland will, ist somit klar. Weniger klar ist, was England mit dem Kriege will.

## Der Anleihen-Scandal.

Die erste deutsche Anleihe seit Kriegsende ist abgeschlossen. Sie hat 3,8 Milliarden Mark gebracht.

Es ist versteht, dieses unerwartet niedrige Resultat zu beschönigen. Wir haben und mit ihm abzufinden. Die kapitalkräftigen Kreise der Bevölkerung sind an der Anleihe nur schwach beteiligt. 70 Prozent aller Zeichnungen stammen von kleinen Leuten. Vielleicht ist das zum Teil der Erfolg der Propaganda für diese Anleihe; sie bildet ein dunkles Kapitel.

Die Millionen von Druckschriften, die als Reklame für die Sparprämienanleihe ins Land geschickt wurden, klangen alle in dem Satz aus: zeichne und du wirst Millionär! Hier wurde nicht an die sittliche Pflicht der Hilfeleistung für das Vaterland, nicht an das Staatsgefühl, sondern an die niedrigsten Leidenschaften im Volk, an Eigennutz, an Spielfucht und Gewinnjagd appelliert. So kam es, daß die kleinen Leute mit dem starken Glauben an die Lotteriegötter als Zeichner aufmarschierten und die wichtigsten Geldbesitzer achselzuckend seitwärts schiefen.

Für die Sparprämienanleihe-Propaganda sollen etwa 10 Millionen Mark ausgegeben worden sein. Damit wurden trotz der großen Papiernot ungeheure Mengen bedruckten Papiers bezahlt. Dabei ist mit den Druckaufträgen nur ein ganz kleiner Kreis von Druckereien beglückt worden, die ungeachtet der bedenkenlosen Annahme höchster Preisforderungen diese Gewinne einstecken konnten. Die höchsten Preisforderungen sind glatt bewilligt worden. In einzelnen Fällen ist nahezu das Doppelte für Druckfächer bezahlt worden, als im ähnlichen Druckgewerbe üblich gefordert wird. Viele Hunderttausende von Mark sind in Preisüberforderungen hinausgeworfen worden, obwohl die schlechte Finanzlage zu äußerster Sparfamkeit hätte zwingen sollen. Noch am 10. Dezember, am Tage des Zeichnungschlusses, sind erbärmliche Broschüren „Wie werde ich Millionär?“ in Massen verbreitet worden. Auf den Postanstalten lagen wochenlang Riesmengen von Druckfächern, die nicht befördert werden konnten.

Verträge, die das Mehrfache der üblichen Kosten für den betreffenden Propaganda-Artikel enthalten, sind abgeschlossen worden. An Redakteure ist man mit dem Versprechen von Sonderhonoraren, deren Höhe den Beschäftigungscharakter ausdrückt, herantreten, damit diese in ihren Blättern günstige Weberartikel schreiben.

Eine Broschüre ist in einer Auflage von 1 1/2 Millionen Stück hergestellt worden. Pro Exemplar wurden 34 Pfg bezahlt. Das ähnliche Buchdruckgewerbe kalkuliert ihren Preis mit 17 bis 19 Pfg. Allein bei diesem Auftrag ist ein Betrag von 202 500 bis 297 500 Mark über den regulären Vertrag hinaus bezahlt worden, der bei gewissenhafter Geschäftsführung hätte festgesetzt werden dürfen. Ähnliche Fälle liegen in größerer Zahl vor.

Diese Dinge müssen untersucht werden. Der „Vorwärts“ fordert die Einsetzung einer Kommission, die die gesamte Geschäftsführung und Kassienführung der Werbestelle für die Sparprämienanleihe rücksichtslos untersucht und so durchgreift, daß derartige Scandalfälle nicht ein zweites Mal in Deutschland vorkommen.

## Der polnische Reichstag.

Unter dem Präsidium des Landtagsabgeordneten Leopold Skulski ist die Bildung eines neuen polnischen Kabinetts vollzogen worden. Außer dem Präsidium hatte das bisherige Ministerium 15 Fachministerien und außerdem ein Ministerium für das preußische Teilgebiet.

Um die Gesamtfrage des neuen Ministeriums zu verstehen, muß auf die Vorgeschichte aus den letzten Tagen etwas näher eingegangen werden. Der erneute Versuch Paderewskis, ein Ministerium zu bilden, scheiterte daran, daß die Nationale Arbeitervereinigung aus Kongresspolen und der Klub der Volksparteien sich absolut ablehnend verhielten. In einem Schreiben an das Staatsoberhaupt gab darauf Paderewski die schlüssigen Bemerkungen auf.

Darauf trat am 10. Dezember der Seniorenkongress zusammen, wobei alle Parteien sich äußerten, und zwar für die nunmehr von dem Landtagsmarschall vorgeschlagene Kandidatur Skulski. Die sofort einsetzenden Verhandlungen mit den bäuerlichen Volksparteilern betrafen vier Punkte: 1. die Agrarfrage, 2. die Verfassungsfrage, 3. die auswärtige Politik, 4. die Frage der Kabinettsbildung. In allen vier Punkten kam es zu einem Einvernehmen. In der Agrarfrage erklärten sich die Volksparteiler mit der Nichtverstaatlichung der Wälder einverstanden und einer Erhöhung des Maximums für die Landpächter, die aufgeteilt werden sollen, unter dem Vorbehalt, daß das für die meistbewohnten Gebiete beschlossene Maximum beibehalten werde. Von den zur Aufteilung bestimmten Ländereien sollen 60 Prozent den Kleinbauern vorbehalten bleiben. In der Verfassungsfrage wurde dem Zweikammersystem zugestimmt. Der Senat soll aus 120 Personen bestehen, von denen 70 vom Landtag, 30 von den Wojewodschaftsräten und 20 von den Konfessionen und den höheren Schulen gewählt werden sollen. Der Senat soll ein Vetorecht erhalten. In der auswärtigen Politik wurde beschlossen, Paderewski als Delegierten zur Friedenskonferenz die weitestgehenden Vollmachten zu geben. Der vierte Punkt betraf die Kabinettsfrage. Man beschloß im engsten gegenseitigen Einvernehmen vorzugehen und machte sich gegenseitig Zugeständnisse. Die bäuerlichen Volksparteiler verzichteten auf die Beibehaltung Wlinski als Finanzminister und die Nationale Volksvereinigung erklärte sich damit einverstanden, daß Wojciechowski Minister des Innern bleibe.

Von der äußersten Linken wird berichtet, daß bei der Besprechung im Seniorenkongress der Abgeordnete Sapinski die Kandidatur Wojciechowski vorgeschlagen habe. Der jüdische Abgeordnete Grünbaum habe den Wunsch geäußert, daß die Wlinski-Leute das Kabinett bilden möchten, weil sie den stärksten Klub hinter sich haben, und für die Sozialdemokraten war Dąbski für die Bildung eines Fachkabinetts eingetreten, das sich auf den Landtag stützen könnte.

Infolgedessen ist nicht nur zunächst für die Neubildung die Mehrheit klar, sondern auch die Opposition gedämpft, zumal das neue Kabinett anscheinend als Fachkabinett aufgetan wird.

## 2,45 Mark für ein Brot.

Der Reichsrat hielt am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab. Nachdem mehrere Entwürfe von Verordnungen und Gesetzen den Ausschüssen überwiesen waren, erledigte der Reichsrat den von der Nationalversammlung angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Leuzungszuschläge zu den Gebühren der Rechtsanwältinnen und Gerichtsvollzieher.

Sodann wurde Bericht erstattet über den Entwurf einer Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln. Danach betrug die Ablieferung von Brotgetreide im vergangenen Jahre 2 030 000 Tonnen, im laufenden Jahre erst 1 100 000 Tonnen. Die Ursachen für den Rückgang sind sowohl in der verspäteten Ernte, wie auch in der Überlastung der Verkehrsmittel zu sehen. Es gibt nur ein Mittel, die Zwangswirtschaft aufrechtzuerhalten, nämlich eine angemessene Erhöhung der Preise. Die Kosten für die Ablieferungsprämie belaufen sich schätzungsweise auf eine Milliarde, die durch Erhöhung des Mehlpreises eingebracht werden soll. Der Mehlpreis wird daher um 46,50 Mt. für den Doppelzentner erhöht werden, so daß der Preis für ein Brot im Gewicht von 2350 Gramm auf 2,45 Mark steigen wird. Die Deckung der Kosten für die Ablieferungsprämien für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen und zwar soll der Preis für den Zentner um 2,50 Mark erhöht werden. Meiden diese Erhöhungen nicht aus, so wird das Reich für Fehlbeträge aufkommen. Der Reichsrat stimmte den Beschlüssen des Ausschusses mit Mehrheit zu.

Eine derartige Preiserhöhung ist allerdings geeignet, die heftigsten Widerstände in der ganzen Bevölkerung hervorzurufen. Die erste Folge wird natürlich sein, daß überall neue Lohn- und Gehaltsforderungen aufgestellt werden, was angesichts der „Prämien“ für Agrarier durchaus begreiflich ist.

Die weitere Folge ist ein ewiges Treiben der Preisdrucke, die kein Ende finden. Kann man nicht ernstlich an eine Neuorganisation der Volkswirtschaft auf genossenschaftliche Wege herangehen?

## Seize von rechts und links.

Wie aus Berlin gemeldet wird, erscheint dort eine neue Soldatenzeitung. „Eichenlaub“ heißt sie unter dem offiziellen Titel „Nachrichten- und Unterhaltungsblatt der Reichswehr-Brigade 8 (Freikorps Hülsen)“. Das Blatt greift unabhängig die sozialdemokratische Partei und ihre Presse an und setzt sich für die Deutschnationalen ein.

Wenn das Blatt, was nach dieser Meldung tatsächlich der Fall zu sein scheint, am klaren Charakter haben sollte, wird von vorsehlicher Stelle mit aller Energie gegen einen derartigen unverständlichen Mißbrauch vorgegangen sein. Die Gelder, die aus Mitteln der Allgemeinheit für die Reichswehr aufgebracht werden, dürfen selbstverständlich nicht für eine regierungsfremde Agitation innerhalb der Gruppen Verwendung finden. Sollte der vorstehend angenommene Fall nicht vorliegen, aber immerhin eine militärische Unterstützung des reaktionären Geblattes nachweisbar sein, so ist selbstverständlich auch hiergegen Front zu machen. Vorgejehle

in Reichswehrformationen, die ihre dienstliche Stellung zur Förderung derartiger parteipolitischer Ziele mißbrauchen, müssen so schnell wie möglich an die frische Luft befördert werden.

Auf der Seite der äußersten Linken geht man gleichfalls mit neuen Zeitungsgründungen vor. Eine weitere Meldung aus Berlin berichtet nämlich, daß in der Reichshauptstadt zurzeit zwei „Motte Magazine“ erscheinen, die eine herausgegeben von der Centrale der Kommunistischen Partei, die andre von den abgefallenen Kommunisten. Beide Blätter betrachten sich als legitime Nachfolger der „Motte Jahne“ Liebknechts und Rosa Luxemburgs und bekämpfen sich in der amütigsten Weise. Einig sind sie aber natürlich im Kampfe gegen die Regierung und Sozialdemokratie.

## Ein Wintermärchen.

In der Stuttgarter „Südd. Zig.“, einem reaktionären Blatte der Deutschnationalen, schildert Hans Erdmann in einem antisemitischen Zeitschriften, das er selbst als „Wintermärchen“ bezeichnet, allegorisch, wie man bereit ist den Kronprinzen zurückzurufen wird. Es heißt vom Volk: „es schämte sich, daß es sein altes Königsgelecht vertrieben hatte“. Dann heißt es weiter:

Über die Getreuen im Lande jubelten darob, und sie zogen aus und suchten und fanden in Armut und Not den Urenkel ihres alten, greisen Königs; und sie führten ihn in seine Heimat; und als sie über die Grenze kamen, da säeten alle Gloden, und das ganze Volk jubelte und huldigte ihm, und setzte ihn auf den Thron. Und sie schenkten ihm ein herrliches Schloss, und schrieben mit großen Buchstaben über das schöne Tor:

Treu der väterlichen Sitten,  
Stolz und eisenhart,  
Was in Not erlitten,  
Nest hält Preußenart.

Wenn die Königsfinder ausziehen, werden sie den Kronprinzen zwar nicht „in Armut und Not“, sondern im Ueberflusse finden. Das „herrliche Schloss“ das sie ihm auf Kosten des Volkes schenken wollen, wird er seinen sonstigen Reichthümern gern hinzugeben. Aber schließlich läuten nicht „alle Gloden“, wenn sie ihre Phantasie in Wirklichkeit umsetzen wollten. Vielmehr könnte es da Löwe von minderem Wohlstand, aber größerer Wirkung geben.

## Große Abrechnung.

Unter lebhaftester Anteilnahme des Hauses und der Tribünen wurde am Dienstag in der Landesversammlung die Staatsdebatte fortgesetzt, in deren Mittelpunkt der Antrag der Regierungspartei für ein einheitliches Deutschland steht. Ministerpräsident Sirich sprach allerdings Wasser in den Wein der Einheitsfreunde, indem er die Landesversammlung warnte, sich nicht durch die Annahme dieses Antrags die Hände zu binden für die Arbeit an der Verfassung. Im übrigen setzte er sich wieder mit den Oppositionsparteien auseinander, wie es seine Pflicht ist, da sie ihm den Stuhl nicht bewilligen wollen.

Minister Seime wandte sich hauptsächlich gegen die Unabhängigen, deren Führer Adolf Hoffmann so rumpig wurde, daß er sich einen Ordnungsruf auszu. Ihm folgte der Deutschnationaler v. Karbocki, der sehr viel ruhiger und geküßelter sprach als sein Freund Bergl am Tage vorher. Seine Ausführungen zielten in der Forderung nach Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Genosse Seilmann gerpflückte aber seine wie die Neben der andern Gegner rücksichtslos. Immer wieder rief er Stürme des Beifalls hervor, namentlich als er den Deutschnationalen vor Augen führte, daß doch Wilhelm der Erlebierte und sein Sohn nicht das Ideal der Monarchisten sein könnten. Der Mittwoch wird voraussichtlich das Ende der Staatsdebatte und damit der diesjährigen Parlamentsarbeit bringen.

## Notizen.

Defizitwirtschaft überall. In der italienischen Kammer erstattete der Schatzminister Schanzer Bericht über die finanzielle Lage. Für das Rechnungsjahr 1919/20 werden an Ausgaben 9 Milliarden 635 Millionen, Einnahmen von 7 Milliarden 491 Millionen gegenüberstehen. Die Staatsschuld betrug am 31. Oktober 89 Milliarden 719 Millionen Lire. Der Minister schloß die Eröffnung von Krediten zwischen den alliierten und assoziierten Ländern vor.

Der Zerfall Oesterreichs. Der Salzburger Landtag nahm einstimmig einen Antrag an, wodurch die Landesregierung beauftragt wird, durch die Staatsregierung an den Obersten Rat in Paris das Ersuchen zu richten, den wirtschaftlichen Anstich Salzburgs an das bayerische Wirtschaftsgebiet zu ermöglichen. In der Debatte hatten sich die Vertreter aller Parteien für den Antrag ausgesprochen.

Ein englisch-französisches Bündnis? Morning Post meldet, ein Ergebnis der Downingstreet-Konferenzen sei die Sicherung des engsten Zusammenarbeitens zwischen Großbritannien und Frankreich. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern könnten jetzt eigentlich ein Bündnis genannt werden, obwohl es unwahrscheinlich ist, daß das Wort offiziell so bezeichnet werde. Aus Paris wird berichtet, daß die in England ausgegebene französische Anleihe 300 Millionen Pfund Sterling betragen werde, was 12 bis 15 Millionen Frank wäre!

## Depeschen.

### Hilfe der Alliierten für Wien.

W. Z. M. Paris, 17. Dezember. Nach einem Cypol des Staatskanzlers Renner erklärte Loucheur, nachdem er den Beschluß des Obersten Rates mitgeteilt hatte, zunächst die sofortige Absendung von 30 000 Tonnen Getreide, die bereits in Triest lagern, nach Oesterreich zu veranlassen. Die Alliierten werden zweitens Südbahnen einen Kredit gewähren zur Lieferung von Lebensmitteln an Oesterreich. Eine eigens vom Obersten Rat eingesetzte Kommission werde sich mit der Durchführung dieser Lebensmittellieferungen beschäftigen. Drittens würde, wenn möglich, binnen einer Woche entschieden, welche von den zurzeit der Reparationskommission verpfändeten österreichischen Aktien zur Befriedigung der Kreditbeschaffung freigegeben werden sollen. Viertens erteilte der Oberste Rat die Zustimmung zur Beendigung von Verhandlungen der österreichischen Regierung mit einem holländischen Konsortium wegen der Verpfändung des österreichischen Tabakmonopols. Der hieraus zunächst zu erzielende Vorschuß von 30 Millionen holländischen Gulden wäre in erster Linie zum Ankauf der notwendigen Lebensmittel zu verwenden. Fünftens würde die Reparationskommission das vom Staatssekretär für Volksernährung ausgearbeitete Programm für die Ernährung Oesterreichs in den nächsten 10 Monaten sofort prüfen. Renner dankte dem Obersten Rat und hob die Notwendigkeit hervor, die Transporte aus Triest schnellstens durchzuführen.



Die Nationalversammlung.

180. Sitzung.

Berlin, 16. Dezember.

Abg. Vossius (Dem.) schildert in einer Anfrage die Misse der aus Elbafischzucht...

Unterstaatssekretär Dr. Ullrich: Die Reichsregierung wird der Nationalversammlung nach Weihnachten ein Gesetz über die Entschädigung...

Abg. Strüger (Polisdam, Soz.): Die Forderung nach der Sozialisierung ist aus den Kreisen der Arbeiterschaft gekommen...

Abg. Kall (Dem.): Das Gesetz soll und wird dazu führen, unsere Elektrizitätswirtschaft zu verbilligen und zu verbessern...

Abg. Dr. Behner (Ztr.): Wir nehmen die Vorlage mit den noch aus dem Hause beantragten Änderungen an.

Abg. Marchi (Dr. Sp.): Wohin der Weg geht, zeigt der § 9, wonach die Länder sich bis zu einem Drittel an dem Anteil des Reiches...

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Wir verstehen unter Sozialisierung vor allem die Aufhebung der kapitalistischen Ausbeutung...

Abg. Stad (Soz.): Es ist uns gelungen, die Vorlage sozialer anzugehen, so daß es uns leichter geworden ist, ihr zuzustimmen...

abgeige aufgeschloffen wird, da sonst die vollwirtschaftliche Entwicklung gehemmt würde...

Die Steuer für die Presse dient dem Schutze der kleineren Provinzpresse gegen die großstädtische...

Abg. Kumples (D. W.): Wenn 75 Prozent der Steuern durch Besitzsteuern und 25 Prozent durch andere Steuern aufgebracht werden...

Abg. Waldfrein (Dem.): Die Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer auf 1 1/2 Prozent hat die größten Bedenken gegen sich...

Abg. Kumples (D. W.): Wenn 75 Prozent der Steuern durch Besitzsteuern und 25 Prozent durch andere Steuern aufgebracht werden...

Provinz und Umgegend.

Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt.

Der Ausschuh der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt nahm in einer Sitzung zu Merseburg den Geschäftsbericht entgegen...

In der Aussprache über diesen Geschäftsbericht wurde vom Genossen Kreis (Halle) der Antrag gestellt, die Erhebung einer Umgegend in der Richtung der Demokratisierung der Verwaltung zu unterziehen...

berühlich festgesetzenden Wertes der Sachbezüge. Eine Entschädigung fordert von der Gesetzgebung die Vermehrung der Lohnlöhne...

Kreis Wanzleben.

Seehausen, 17. Dezember. (Eine Generalversammlung) der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes...

Kreis Wolmirstedt-Nienhaldensleben.

Barleben, 17. Dezember. (Anfug.) Weil in den letzten Tagen Kartoffelrevisionen vorgenommen worden sind...

Einmischehen, 17. Dezember. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag den 21. Dezember...

Gr.-Ammenleben, 17. Dezember. (Ein gefährliches Verbrechen entwirren.) Der in unserm Orte geborene Kaufmann Otto Jugenber...

Kreis Seersdorf 1 und 2.

Bieberitz, 17. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein) Freitag den 19. Dezember, abends 8 Uhr, in der Weimtraube...

Burg, 17. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein) Donnerstag den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindefestsaal...

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 15. Dezember wurde bei der Firma Wattenberg u. Co., Goldbleibenfabrik, ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt...

Kreis Quedlinburg-Niesherleben-Ralbe.

Barby, 17. Dezember. (Erzelen.) Am Sonnabend gegen Abend brach auf dem überfluteten Gebiet am Brücktor der 13jährige Schüler Gerhard Geiz ein...

Grete Fillunger.

Roman von Alfred Bod.

1. Rechtsrad verboten

Der Buchbinder Friedrich Jbold, ein angehender Sechziger von kleiner rundlicher Gestalt...

Wir schreiben heut den achtzehnten Mai, und 's ist eine Hitze, man meint, die Hundstage wären schon angegangen...

Er band die Arzweitschürze ab, griff zur Milche und bestoch die Werkstat. Es schlug Leben. Bis seine Frau das Nachessen gerichtet hatte...

„In Abend, Herr Jbold! Noch immer kein Regen. Das Wetter hat seine Launen verloren. Wo soll das hinaus? Wir in der Stadt, wir merken's nicht so...

„Ich muß weiter!“ stieß er heraus und ließ den verblüfften Rechtsradner stehen.

Er ging mit raschen Schritten die Hauptstraße entlang und bog dann in die Lohgasse ein, wo unter der langen Giebelreihe das elberlinische Haus des Meisters Fillunger...

„Ich muß weiter!“ stieß er heraus und ließ den verblüfften Rechtsradner stehen.

„Ich muß weiter!“ stieß er heraus und ließ den verblüfften Rechtsradner stehen.

„Ich muß weiter!“ stieß er heraus und ließ den verblüfften Rechtsradner stehen.

„Ich muß weiter!“ stieß er heraus und ließ den verblüfften Rechtsradner stehen.

„Wie geht's dem Vater?“ fragte er.

„Nicht gut,“ erwiderte sie bedrückt. „Er fühlt sich sehr schwach und klagt über Atemnot.“

„Was sagt denn der Doktor?“

„Die Krankheit hält sich aufs Herz geschlagen.“

„No, das wird sich hoffentlich wieder machen.“

„Wer kann's wissen! Ich bin immer in Angst. Und muß mich zusammennehmen, daß der Vater nichts merkt.“

„Du tust Dir zuviel, Grete. Du hält's nicht aus.“

„Diesen Abend kommt die Schwester Trina.“

„Endlich!“

Sie horchte auf.

„Mir war, als hätte der Vater gerufen.“

„Ich hab nichts gehört,“ versetzte der Buchbinder. „Das ist die Aufregung bei Dir.“

„Sie bleiben doch ein bißchen, Herr Jbold?“

„Gewiß.“

„Ich will schnell was holen. Ich bin im Augenblick wieder da.“

Sie nickte ihm zu und eilte fort.

Der Buchbinder stieg die Treppe hinauf, Schritt über den Vorplatz des Treppschloßes und trat in die nach dem Hofe zu gelegene Krankenzstube.

Der Spenkler, dessen Leiden seinen Widerschein auf die eingestürzten Wangen warf, streckte dem Freunde die Hand entgegen.

„Gut, daß Du kommst Friedrich. Ich hab eine große Reife vor. Ich ich die antrief, möcht ich noch allerlei mit Dir sprechen.“

Der Buchbinder holte einen Stuhl herbei und ließ sich an der Werkstätt nieder.

„Wir wollen miteinander sprechen. Heinrich, aber ich bitt Dich, red Dir nichts ein. So erre Krankheit überfällt einen und geht nicht Ansat und Fall. Geduld ist die beste Arznei. Ich bin überzeugt, 's dauert nicht lang, und Du legst den Köpfchen wieder ins Feuer.“

Fillunger schüttelte den Kopf.

„Ich rühr den Köpfchen nicht mehr an. Ich weiß, wie's mit mir steht. Und Du laußt mir's klauen: ich rühr' mich nicht.“

nicht. Nur, daß ich die Grete allein lassen muß, das macht mir den Abschied schwer!“

Die Grete und sein Ludwig, trat dem Buchbinder vor die Seele, waren zusammen aufgewachsen, hatten gute Kameradschaft gehalten, ja, sie standen am Verlobungsstand. Seine Frau und er hätten sich keine liebere Schwiegereltern wünschen können.

Zeitum der Junge in Stuttgart schaffte, war er andern Sinnes geworden. So ein Dummtier! Nehete dem Glück, das ihn suchte, den Rücken.

Er ergriff des Freundes Hand

„Sei ganz ruhig Heinrich. 's mag kommen, wie 's will. Wenn die Grete mich braucht, bin ich da. Das versprech ich Dir!“

Der Kranke richtete sich ein wenig auf.

„Ich dank Dir, Friedrich! Was ich noch sagen wollt. Ich hab den Rückschl, meinen Oesell, im dritten Jahr. Ein braver, tüchtiger Mensch! Man hält ihn auf die Fackelstule schiden müssen. Gud Dir am Finanzamt den Wasserpreis an, das ist sein Werk. Ich möcht nicht, daß er auf den Stupp fortgeschick wird. 's könnt doch sein, daß das Geschäft einen Käufer findet und daß ihn mein Nachfolger behält. Und noch eins. Dem Wasserwerk in Reheim und der Metallwarenfabrik in Freiberg bin ich die letzten Rechnungen schuldig. Sie sind erit in jede Wochen fällig. Sonst hab ich nichts mehr zu bezahlen. Die Bücher sind bis auf den Tag bei, wo ich mich gefest hab. 's ist alles klar und übersichtlich. Sollt die Grete nicht heiraten, hat sie meinem Verdunst nach so viel, daß sie anständig leben kann.“

„Vorjunge schadet nichts,“ warf Jbold dazwischen, „aber, daß Du Dich in die Lobesgedanken einummelst, das will mir nicht gefallen.“

„Ich hab 's nie verstanden,“ sprach der Meister Fillunger, „warum ein Mensch, wenn er gesund ist, nicht an seinen Tod denken soll und nun gar, wenn er krank ist. Der Weg liegt vor uns, und wir müssen ihn all einmal gehen. Eins von Millionen Lebenslichtern verlischt, obendrein ein ganz kleines. Lohnt sich's da, viel Aufgebens zu machen? 's tut nicht nötig, daß sich einer, der in die Jahre kommt, für überflüssig hält, er braucht sich aber nicht für unentbehrlich zu halten. Am End ist jeder zu ersetzen.“

... durch den das Publikum der römischen Glanz...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

### Gesundheitswesen.

Die Befestigung der Gesundheit. In einer Sitzung der...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

### Von Land und Leuten.

Deutsche Pfefferkuchensüßkade. Als die eiserne Seilbahn der...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

... Er dachte sich, da kommt gerade recht, da wird geschickelt...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

### Illerlei.

Glücklich ist wer vergißt... Neben das ironisch gemeinte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

### Sunder und Gaste.

Die richtige Zeit. Richte... Angestrichter, wie konnten Sie...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

# Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 40 Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1919

## Gür den König von Preußen.

Die Fronttruppen hatten Charitäre Mitte Dezember 1914...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

Ein Beispiel über Sibirienarbeit in den Etappen soll dieses...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

## Die Doppelkammer.

Es war vor drei Jahren, in der Adressenliste...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

# Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 40 Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1919

über, lud sie jeden Morgen auf ein Kaffeehaus und lud sie mit ihnen...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

Ein Beispiel über Sibirienarbeit in den Etappen soll dieses...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...

## Die Doppelkammer.

Es war vor drei Jahren, in der Adressenliste...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...  
... die geistigen Kräfte...



Kleine Chronik.

Quebitzberg, 17. Dezember. (Ein Großes) ...

Schöneberg, 17. Dezember. (Aubankfall) ...

Ueckitz, 17. Dezember. (Ufassnige Nachtgebote) ...

Kreis Oshersleben-Halberstadt-Wernigerode. ...

Stendal, 17. Dezember. (Schlechte Vertrauenspersonen) ...

Roswig, 17. Dezember. (Opfer des Eises) ...

Schönungen, 17. Dezember. (Eisenbahnunfall) ...

Für 17 1/2 Millionen Mark Falschgeld beschlagnahmt. ...

Schießerei in Albin. In Köln unternahm am Sonnabend ...

Die Bluttat in Gransee. Die Einzelheiten, die die Ermittlungen ...

Blut Jahre Gefängnis wegen Meuterei. Vor dem Obersten ...

Explosionen bei ...

Beitrag der Zeit. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird ...

Der Sturm auf den Bahnhof. Montag abend hatten sich ...

Deutsche schwindelartige Kinder. In den schweizerischen ...

Schlafwagen als Wohnungen? In Berlin will man die ...

Vereins-Kalender.

Verband der Kupferstiche. Am Donnerstag den 18. Dezember ...

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Dübener See, Großer See, etc.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 18. Dezember: Meist trübes, milderes Wetter ohne ...

Zöpfe advertisement with images of braids and text describing quality and price.

Batik advertisement for Verein Werkstätten für Kunstgewerbe.

Einige Fatterschweine advertisement for a farm.

Rein Baden advertisement for a bathhouse.

Pelzwaren advertisement for fur goods.

Wassersucht, Blausucht, Kreuzsucht advertisement for a pharmacy.

Boas und Muffen advertisement for accessories.

Sieverlings advertisement for a shop.

Ein schönes Buch ist das beste advertisement for a book.

Buchhandl. Volksstimme advertisement for a bookstore.

Umzüge advertisement for moving services.

Gepäckbeförderung advertisement for baggage transport.

Handwerkerwagen advertisement for a workshop.

Der Zeitungsschlüssel advertisement for a newspaper.

Altes Gold, Silber, Platin advertisement for a jeweler.

la. reinwoll. Strickgarn advertisement for wool yarn.

Damenhandtaschen advertisement for handbags.

Carl Schramm advertisement for leather goods.

W. Kaufmann advertisement for a shop.

Hut-Fabrik advertisement for hats.

Felle und Häute advertisement for skins.

Felle! Häute! advertisement for skins.

Gämtliche Sorten Felle advertisement for furs.

Gute, alte Kunden advertisement for a shop.

Felle u. Säute advertisement for furs.

Entferne Tätowierungen and Warzen advertisement for a clinic.

Weihnachtsbäume advertisement for Christmas trees.

Weißwein- und Gettrflaschen advertisement for wine.

Sorger & Freund advertisement for a shop.

Rotkohl advertisement for cabbage.

Wandkalender für 1920 advertisement for a calendar.

Buchhandlg. Volksstimme advertisement for a bookstore.

# Lichtspiele



## Kammer-Lichtspiele

### Henny Porten

In dem künftigen Lustspiel  
**Die Fahrt ins Blaue**

### Via Crucis

(Der Weg des Leidens)  
ein Trauerspiel in 5 Akten mit  
Ingeborg Spangsfeld und Aage Fønss  
(Kopenhagener Film)

Donnerstag letzter Tag!

### Colosseum

#### Laise Kersten

Drama in 6 Akten  
nach dem Roman von  
Arhur Van der Berg

#### Lu, die Kokotte.

Die Galoschen  
des Glücks

Lustspiel in 2 Akten mit  
Eva Richter.

### Tonbild-Theater

#### Das Auge des Buddha

Ein indisches Galie-  
drama in 8 Akten mit  
Grete Lundt  
in der Hauptrolle.

#### Das rosa Strumpfbandchen

Lustspiel in 3 Akten von  
Franz Jöfer.

In der Hauptrolle  
Lya Loy.

### Weißer Wand

#### Marla Evers

Die Geschichte einer  
Romantikerin.  
Ein Roman in 6 Akten  
nach dem gleichnamigen  
Roman v. G. W. Köhner.

#### Der verrutschte Poselidon

Detektiv-Großstück  
in 3 Akten.

## Lichtspielhaus Panorama

### Der Tod von Phaleria

ein Abenteuer in 5 Akten von Dr. Alfred  
Schlörkau  
In den Hauptrollen Erich Kaiser-Titz,  
Elsa Bodenstein — Regie Franz Ostro

### Das Land der Verheißung

Drama in 4 Akten mit  
Wanda Trautmann, Hugo Flink  
Eugen Burg

Spielzeit: Wochentags 8-10.45 Uhr.  
Sonntags 3-10.45 Uhr.

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

## Zirkus-Lichtspiele

Bis Donnerstag

### Der Kampf um die Ehe

2. Teil. Feindliche Gatten.

— Drama in 5 Akten. — K 292

### Ich lasse dich nicht

Lebensbild in 5 Akten nach dem gleich-  
namigen Roman, welcher in der Säch-  
sisch-Thüringischen Hausfrau erschien.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.  
Beginn der Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

**BURG BURG**  
Metall-Baukasten (Meccano u. Modello)  
bestes und lehrreichstes Spielzeug für Knaben  
Kinematographen von 12.50 an  
Feldstecher, Prismengläser  
empfehlen preiswert  
Albert Pinkernelle, Schartauener Str. 59.

**Zuglampen**  
für Gas und elektr. Licht  
in großer Auswahl, außer-  
gewöhnlich preisw. 39/81  
Eduard Wild  
Halberstädter Str. 46

Zum  
**Weihnachtsfeste**  
empfehle mein  
reichhaltiges Lager in  
Mütern, Anzügen,  
Paletots, Joppen,  
Hosen, Kinder-  
Anzügen, Woll-  
gütern und Mähen  
aus prima guten  
Stoffen zu den billig-  
sten Preisen.  
**J. Sorger**  
3 Fabrikstraße 3.

**Alfred Limmer**  
Magdeburg,  
Schwertfegerstr. 13,  
zahlte  
sehr hohe Preise  
für  
Kaninchenfelle  
Hafenfelle  
Rindfelle  
Kalbfelle  
Kobfelle  
Rehfelle  
Stirnfelle  
Fuchsfelle  
Marderbelle  
Fischotterfelle  
Iltisfelle  
Maulwurfelle  
Hamsterfelle  
Rabenfelle.  
— Telefon 6620. —

**Weinhaus Holste**  
Breitweg 29, 1. Stock.  
Anerkannt beste Küche  
Weine von 10.00 Mk. an  
Erstklassiges 4030  
Künstler-Konzert  
ab 7 Uhr abends.

**Fürstenhof-Prunkaal**  
Gastspiel Hartstein  
vom 18. bis 23. Dezbr.  
abends 7 Uhr  
der Lachschlager  
Der  
lustige Witwer  
Dazu die neuen  
Spezialitäten.

**Fürstenhof-Tunnel**  
Prälattenstr. 22  
Wochentags ab 7 1/2 Uhr  
Sonntags ab 4 Uhr  
**Konzert**  
des neuen erstklassigen  
Salon-Orchesters  
Kapellmeister Bod. e.  
**Vorträge**  
des berühmten  
Humoristen  
**Fritz Steidl**  
Gute Getränke — gute Küche  
730ige Preise

**Gekrönte Häupter** Buchhandlung Volksstimme

Das beste Weihnachts-Geschenk  
ist ein gutes Kleidungsstück!  
Empfehle 3973

**Kinder-Anzüge**  
in vielen Formen.  
Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge  
vom einfachsten bis zum elegantesten.  
Ulster, Paletots und Joppen  
in den modernsten Formen, guter Verarbeitung und  
halbbaren Stoffen.  
**Herm. Günsche**  
Burg, Schartauener  
Straße 5. —

Windharmonikas  
in größt. Auswahl sowie  
Schmuckbänder  
f. Mandolinen u. Gitarren  
in e. i. g. u. d. Neuesten als  
passendes Geschenk. 4001  
Robert Bensch, Brei-  
weg 258, Obern-Lusth.

Englische  
**Zigaretten**  
Original-M., opiumfrei  
F. benderoffert 4188  
ab Lager Magdeburg  
Burg Markt 279 Markt  
**Rauchtabak**  
Rebersee, Pfund 23.00 Mk.  
**Zigarren**  
in 1/2 Akten, 22, 24 Pf.  
Verfand per Nachnahme.  
**Wilhelm Kollmann**  
Bahnhofstr. 14. Tel. 4040

**Bier**  
(Siphon u. Flaschen)  
Kulmbacher Rixbräu,  
Wagenhofer, Schültheiß  
liefer frei Haus  
Bierverlag M. Schildmayer  
Gust.-Wollf-Str. 24  
Telephon 6052 u.  
8487 Wbg.

Alle und zerbrochene  
Schallplatten u. Bruch  
kauft zu höchsten Preisen  
**Robert Bensch**  
Magd., Breiweg 258  
Nähe Wollfstraße. (40.4)

**Altmetalle**  
Rupfer, Messing, Rotg.,  
Späne, Zinn, Blei, Alumi-  
nium, Zinn lauft zu höchsten  
Preisen 4078  
Anchblister, Braunschweig,  
Straße 22.  
— Fernsprecher 7257. —

**Zentraltheater**  
Abends 7 Uhr  
Die  
**Faschings-  
Fee**  
Operette in 3 Akten.  
Musik von Kalman.

**Stadthamburg**  
Werftstraße 28,  
Norgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
**Großer Preis-Skat.**  
Gute Preise.  
Vereinszimmer frei. 5570

**Restaurant Gustav Adol**  
Gustav-Adolf-Str. 30  
Jed. Donnerstag u. Freitag  
**Großer Preis-Skat.**  
ff. Preise.  
Max Neumann

**Weihnachts-Darbietung!**  
Vortreffliche Gelegenheit, unter  
grossen Vorräten die Wahl zu  
treffen und billig einzukaufen

|               |  |
|---------------|--|
| Wäsche        | Eleg. Damen-Blusen<br>und Kostüm-Röcke |
| Wollwaren     | Kinder-Kleidchen<br>-und Mäntelchen    |
| Schürzen      | Herren-Artikel                         |
| Taschentücher | Spielwaren und<br>Geschenk-Artikel     |

**Kaufhaus** 4167  
**Georg Wittkowsky**  
Burg Markt 14 Burg

**Vem.**  
Rein überfeinster vorzüglicher  
Rauchtabak, Mittelchnitt, für  
1/2 Paket 2.75 Mk. (3265)  
Zigarren in großer Auswahl.  
Probepack 1/2 Pkt. zu bauernd.  
Bestellungen. Versandhaus  
Weißfeld, Darmstadt Postfach

**Burg**  
**Geschäfts-  
Eröffnung.**  
Der gebürtigen Wohn-  
schaft von Burg u. Um-  
gebung, zur gef. Kenntnis, daß ich  
am heutigen Tage ein  
**Gemischwaren-  
Geschäft**  
eröffne. Es wird mein Be-  
streben sein, der werten  
Kundschaft in jeder Weise  
reelle und gute Waren zu  
liefern und bitte ich um  
gütigen Zuspruch. 4251  
**Paul Schweizer Nachf.**  
Oberstraße 27.

**Möbel-Palast**  
Magdeburg  
Eine preiswerte  
**Wohnungs-  
Einrichtung**  
bestehend aus 3948  
1 Speisezimmer  
1 Schlafzimmer  
1 Perrenzimmer  
zusammen für nur  
-6900 Mark.

**Altmetalle**  
Alteisen  
Tuchabfälle 4101  
**Lumpen aller Art**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**F. Hirschhorn**  
Magdeburg-Buckau,  
Martinstr. 19. — Fernspr. 5998.  
Kaufe auch von Händlern.  
Jedes Quantum wird abgeholt.

**Altmetalle**  
Alteisen 4101  
**Tuchabfälle**  
**Lumpen aller Art**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**F. Hirschhorn**  
Magdeburg-Buckau,  
Martinstr. 19. — Fernspr. 5998.  
Kaufe auch von Händlern.  
Jedes Quantum wird abgeholt.

**Probst**  
Das ideale 4022  
**Familien-Café**  
Sollisten-Kapelle Frauka.  
**Probst-Saal**  
für Festlichkeiten.

**Winter-Garten**  
**Fürsten-Café**  
Große Diederichsstraße 12.  
Täglich:  
Vornehme  
Salon-Musik  
Wein-, Liker- und  
Mokka-Zimmer. —

**Burg**  
**Gewissenhafte Anfertigung von Augengläsern**  
nach neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen  
**Busch Isokrystar und Zeiß Punktalgäser**  
(punktuell abbildende Gläser)  
ermöglichen den Augen die Ausdehnung ihrer natür-  
lichen Beweglichkeit und gewähren ein deutliches  
Sehen in einem wesentlich größeren Felde als die  
gewöhnlichen Brillengläser.  
: Anpassen von Zeiß Fernrohrbrillen und Lupen :  
für Schwachstichtige  
nach vorheriger augenärztlicher Sehstärkebestimmung. 4250  
**Albert Pinkernelle,**  
— Haaslich geprüfter Optiker —  
59 Schartauener Straße 59.

**Altmetalle**  
Alteisen  
Metallspäne  
Tuchabfälle  
alle  
sorten Lumpen  
kaufen laufend 4070  
zu hohen Preisen  
**Rostholder & Kesten**  
W.-Kant.-Weinberg 15  
Bestellungen werden auf  
Wunsch abgeholt.

**Alblei, Altzink**  
sowie sämtliche Sorten  
**Altmetalle**  
kauft zu höchst. Preisen  
**Kastner** Breiweg  
222  
bich am Bismarckdenkmal  
Fernsprecher 4100. 5613

**Stephanshallen**  
Kleinkunstbühne  
Dir. etion Rich. Frohert  
**Erstklassige  
Varieté-Vorstellung!**  
Näheres siehe Anschlag-  
Säulen. 4092

**Walthalla-Lichtspiele.**  
Nur 3 Tage — Dienstag bis Donnerstag  
**Glaben des Kapitals**  
Gesellschaftsdrama in 5 Akten mit Käthe Haack  
und Heinrich Schrotz. — Ferner das Jährige Lustspiel  
**Seine unbefamnte Braut**  
mit Leo Pöster in der Hauptrolle.  
Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr  
Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.  
Erstklassiges Künstler-Orchester

**Halt!**  
Wollen Sie  
die höchst. Tagespreise für  
**Altmetalle**  
Haus-, Sack- u. Tuch-  
lumpen, Felle, Häute,  
Kopfhare und Woll-  
erzien? Da verkaufen Sie  
nur bei 4077  
**Linial & Blutstein**  
Kutschstr. 19. Fernspr. 2561

**Restaurant**  
(gute Lage) mit 4500 Mk. sofort  
verfüglich. Offerten unter B  
5553 an die Expedition der  
„Volksstimme“ erbeten. 5553

Täglich: Künstler-Konzert.  
Café Westend, Sudenburg.

**Schafwolle**  
Felle und Häute,  
Kopfhare und  
Polster-Kopfhare  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**F. Hirschhorn,**  
Magdeburg-Buckau,  
Martinstr. 19. — Fernspr. 5998.  
Kaufe Gold, Silber, Brillanten,  
Hohe Preise. U. Schildmayer  
Johannisbergstraße 2. 4094

**Stadttheater**  
Donnerstag den 18. Dezember  
5. Abend  
Weißer Karten  
**Elektra.**  
anf. 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
Freitag: Die Entführung  
aus dem Serail. 130

**U.T. Lichtspiele U.T.**  
Dienstag bis Donnerstag 4028  
**Die schwarze Lor, ein  
Kind der Strasse**  
ein Drama aus dem Leben — mit  
Maria Orska, Theodor Loos und Louis Neber  
als Gastemmenwir.  
Dazu ein reizendes Lustspiel.  
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

**Wilhelm-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
So das Heberstein blüht.  
Sonabend, Sonntag und  
Dienstag 3 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
Montag u. Dienstag 6 1/2 Uhr  
auf allgemeinen Wunsch  
Hänfel und Gretel.  
Spielplan für die Feste:  
Donnerstag 3 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
7 1/2 Uhr  
Bastard, der Bandit  
von Syrakus.  
Freitag 3 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
7 1/2 Uhr  
Eva, das Fabrikmädel.  
Sonabend 3 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
7 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
7 1/2 Uhr  
Hänfel und Gretel.  
7 1/2 Uhr  
So das Heberstein blüht.  
Vorverkauf heute Donnerstag.

**Raucht Bonitas!**





